



**Samuel W. Groß (Hg.)**  
**Eberhard Werner (Hg.)**

***Von der ausgrenzenden Barmherzigkeit***  
*Interkulturelle Theologie und Behinderung*

Stuttgart: Kohlhammer 2021

200 S., 32,00 €

ISBN 978-3-17-040970-5

### **Benedikt Collinet (2023)**

Disability Studies sind einigen Jahren auf dem Vormarsch. Dies hängt unter anderem mit dem größeren politischen Willen zusammen, eine integrative Gesellschaft zu bilden, welche keine Personengruppe marginalisiert – ein frommer Wunsch, dem noch viele Taten folgen müssen. Auch die Theologie besinnt sich immer wieder auf diese Fragen.

Das hier vorliegende Werk ist ein Zusammenschluss von Menschen, die sich mit dem Kontext „Behinderung“ beruflich, privat oder auch als Betroffene befassen (müssen) und in diesem Zusammenhang über die oft ambivalente Rolle von Religion und Theologie reflektieren.

Im Vorwort (7) wird kurz erläutert, aus welcher Diskussion heraus die Idee zum Buch entstanden ist und zu Beginn der Einleitung darauf verwiesen, dass es nur sehr wenig Literatur, v.a. deutschsprachig in diesem Bereich der Theologie gibt (11).

Es folgt eine längere Einführung in die Beiträge des Bandes und die Thematik (11-28), welche sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch abgefasst ist. Nachfolgend werden zehn Beiträge zu vier Themenbereichen gruppiert; sieben Beiträge sind in deutscher und drei in englischer Sprache abgefasst, zwei Frauen haben beigetragen (20%). Beendet wird der Band mit der Autor: innen-Information, Register gibt es keine.

Ein grundlegendes Thema des Buches, das sich durch fast alle Artikel zieht ist die Frage nach dem Umgang mit Personen, die körperlich oder geistig eingeschränkt bzw. normabweichend sind. Der Begriff des *othering* („Ver-änderung“), der aus dem postkolonialen Diskurs stammt, kommt wiederholt zur Anwendung um deutlich zu machen, dass es eine gesellschaftliche Entscheidung ist, Menschen als normabweichend einzustufen. Es wird ebenfalls thematisiert, dass mit diesem Prozess in der Regel auch eine Form von Entmündigung stattfindet (vgl. 35-38). Dies wird theologisch, etwa mit dem Blick auf die inklusive Botschaft Jesu (12) kritisch hinterfragt.

Die Besprechung kann nicht auf alle Teile eingehen, da aber ein Kernanliegen aller Autor:innen ein verstärktes Bewusstsein für o.g. Themen hat, wird exemplarisch Teil 1 diskutiert (der gut ein Drittel des Bandes ausmacht) und auf die anderen Beiträge nur kurz sowie auf den Gesamteindruck eingegangen.

Der erste Teil „Theologisch-hermeneutische Reflexion“ umfasst drei Beiträge. *Werner Schüßler* (31-43) führt in das Werk von Nancy L. Eiesland ein und spricht u.a. über die künstlerische Darstellung Jesu als Kind mit Down-Syndrom. Schüßler kritisiert mit Eiesland, dass gesellschaftlich die behinderten Personen als „Objekte des Mitleids“ (37f.) behandelt werden. Die alternative dazu ist in vielen Traditionen, Denominationen und Gesellschaften die moralische Aburteilung und die Gleichsetzung der Behinderung mit so etwas wie einer göttlichen Strafe (38). Aus diesem Grund brauche es eine befreiende Theologie und Praxis, zu der etwa Papst Franziskus in einer Rede 2016 aufgerufen hatte (43).

*Dirk Puder* (45-58) präsentiert den pentecostalen Ansatz von Amos Yong. Dafür definiert er Pentecostalität (v.a. 50) und erinnert daran, dass laut Evangelium der Auferstandene die Narben (Stigmata) seiner Peinigung behalten hat, es also nicht so etwas wie eine reparierend oder optimierende Auferstehung hin zu einer Normperson gibt. Dies, so Puder weiter, würde ansonsten dazu führen, dass die Behinderung vom Subjekt abgetrennt werden müsste; doch die Auslöschung der Behinderung, löscht einen Teil der Individualität und Identität der Person aus (50). Puders Perspektive fordert daher ein Umdenken in der Ekklesiologie, hin zu wahrer Universalität und Pluralitätsfähigkeit und Integration, die ein Klima des „welcoming otherness“ (54) pflegt (53f.).

*Peter Rowan* (59-76) befasst sich mit einem teilweise biblischen Zugang zum Thema Behinderung. Rowan erschließt zunächst verschiedene Positionen und gibt eine historische und gegenwärtige Einordnung der Thematik. Sein exegetischer Zugang ist stark von Pragmatik geprägt, sodass der Text selbst und seine historische Entstehung etwas weniger zur Geltung kommt, als es sich der wissenschaftliche Exeget wünschen würde. Dennoch findet sich hier die einzige längere und für die interdisziplinäre Ausrichtung des Bandes völlig ausreichende Exegese im Buch (60f.). Im Fokus liegen das lukanische Doppelwerk und 1 Joh 2.

Teil 2 „Theologisch-postkoloniale Diskurse“ umfasst die Beiträge der beiden Herausgeber. *Samuel W. Groß* (79-93) präsentiert die Aufzeichnungen des Blindenmissionars E.J. Christoffel und erläutert ausgehend von diesem ein graduelles Konzept von Mitleid (91f.), das angemessen, aber nicht entwürdigend ist. Ziel dieses differenziertes Mitleides muss sein, das Subjekt so autonom wie möglich zu erhalten.

Bei *Eberhard Werner* (95-115) ist eine m.E. besonders zentrale Erkenntnis, die Hilflosigkeit der Medizin, im Umgang mit normabweichenden Personen, die sie als krank einstufen muss. Ihr Ziel kann nur sein, die Behinderung als Krankheit zu behandeln und sie daher zu verhindern oder zu bekämpfen bzw. zu besiegen (100). Auf diese Weise kann keine grundsätzlich positive oder auch nur neutrale Sicht auf Menschen mit Behinderung entstehen.

Die Hälfte der Beiträge entfällt auf den letzten Teil „Ethnologisch-anthropologische Diskurse“. *Lothar Käser* (119-131) geht auf den Umgang mit Behinderung in ethnischer bzw. naturnahen Gesellschaften ein. Er kritisiert stark die lange vertretene These, dass soziales Verhalten gegen Menschen, nur weil es eine lange Tradition hat, tatsächlich zum Nutzen und der Stabilität dieser Gesellschaften dienen müsse (120). Er beschreibt einerseits die vielfältigen Formen von Diskriminierung bis hin zu ritualisierter Selbst- und Fremdverstümmelung. Dabei spielen Konventionen eine starke Rolle, wenn es sich um nicht-angeborene Veränderungen am Körper handelt; es gibt also zwei verschiedene Arten von Behinderungen, die auch zwei verschiedene Integrations- bzw. Exklusionsformen in ethnischen Gesellschaften haben.

*Katharina Peetz* (133-146) leistet eine wichtige theologisch-ethische Reflexion, in welcher sie westliche Weltsicht und Erfahrungen in Nigeria miteinander verbindet (142-146). Wichtige theologische Begriffe sind die Frage nach dem Menschenbild ausgehend vom Kosmogonie-Verständnis der Religionen (Schöpfung; Erschaffung der Menschheit usw.) sowie die daraus folgende Definition einer Personenwürde.

*Oliver Merz* (147-158) beschreibt die Situation einer körperlich eingeschränkten Person im Pfarrkontext. Hier, wo sich die Menschen oft geistige Führung und Stärke erhoffen, ist ein wichtiges Lernfeld, um auch die Nicht-Stärke und Ohnmacht lernen zu können. Dieser Artikel enthält viele persönliche Berichte, die hier nicht wiedergegeben werden können.

*Cristina Gangemi* (159-170) fokussiert in ihrem Beitrag auf die Situation von Eltern und ihrem noch ungeborenen Kind, bei dem eine Diagnose gestellt wurde. Ihr Fazit bzw. Appell: „If our starting point, on any unexpected journey, is accompaniment and a positive theology of value and belonging, I would like to suggest that the road, which the unborn child and their parents must travel, becomes a place for love“ (168).

*Ulf Liedke* (171-197) rundet den Band noch einmal mit einigen aus der Praxis reflektierten Überlegungen zu Begriffen wie Fremdheit, Zugehörigkeit und Konvivenz ab.

Der Band bricht einer wichtigen Frage Grund und wird hoffentlich der erste in einer langen Reihe von Arbeiten sein, die sich mit dem sozialen wie theologischen Thema der Inklusion befassen. Die besondere Stärke ist m.E., dass nicht nur theoretisch *über* Menschen mit Behinderung gesprochen wird, sondern dass einerseits alle Autor:innen Lebens- oder Arbeitskontexte haben, in denen sie mit Menschen mit Behinderung leben oder andererseits, und das ist noch wichtiger, dass Menschen mit Behinderung *selbst zu Wort kommen* und sich in ihrer theologischen Positionen ermächtigen.

**Zitierweise: Benedikt Collinet.** Rezension zu: *Samuel W. Groß. Von der ausgrenzenden Barmherzigkeit. Stuttgart 2021*  
in: bbs 4.2023  
[https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/Gross\\_Barmherzigkeit.pdf](https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/Gross_Barmherzigkeit.pdf)